

Regionale Baukulturen

Ratgeber 2:

Neubauen und Sanieren

im Kreis Ahrweiler



Regionale Baukulturen

Ratgeber 2:

Neubauen und Sanieren
im Kreis Ahrweiler



Herausgeber:

Kreisverwaltung Ahrweiler

**Konzeption, Texte, Entwürfe
und Layout:**

**Dipl.-Ing. Angelika Petrat
Dipl.-Ing. (FH) Nina Porz MA**

Druck:

Warlich Druck, Ahrweiler

Copyright:

Kreisverwaltung Ahrweiler

1. Auflage Mai 2009



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

unsere Dörfer haben ein ganz spezifisches Ortsbild, in der die beachtenswerte Baukultur des Kreises Ahrweiler sichtbar ist. Wir können von einem typischen, einheitlichen, regionalen Baustil im Kreis Ahrweiler sprechen, der in den historischen Häusern erkennbar ist.

Diese Besonderheiten unserer Region sind unter dem Einfluss der Architekturentwicklung in den vergangenen Jahrzehnten oftmals nicht mehr berücksichtigt worden. Angesichts des großen Angebotes an schlüsselfertigen Häusern, die inzwischen bundesweit angeboten werden, gehen die regionalen Besonderheiten leider mehr und mehr verloren.

Die Förderung der regionalen Baukultur ist uns als Kreis ein besonderes Anliegen. Mit der Erhaltung unserer Dörfer bewahren wir ein Stück Identität, die unsere Dörfer einzigartig macht. Doch es geht uns nicht nur um die Erhaltung der alten Gebäude. Wichtig erscheint gleichermaßen die Weiterentwicklung einer modernen, regionalen Baukultur.

Können wir eine moderne Architektur entwickeln, die hell, großzügig geschnitten, modern gestaltet ist und in der dennoch die typischen Merkmale unserer Baukultur erkennbar sind?

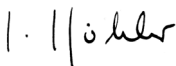
Mit dieser Frage haben wir uns im Rahmen der Dorferneuerung beschäftigt. Das Ergebnis ist der vorliegende Ratgeber. Hierin finden Sie Vorschläge, wie ein modernes Eifelhaus aussehen könnte, das die Grundgestaltungsmerkmale unserer Baukultur besitzt, „alte“ Details aufgreift und in eine moderne Form übersetzt.

Die Baukultur unseres Kreises ist beachtlich. Sie überzeugt durch ihre Schlichtheit in der Gebäudeform, kombiniert mit einer ausgereiften Handwerkerkunst in den Details.

Der vorliegende Ratgeber soll Ihnen Anregungen geben, ein modernes Haus im Sinne der regionalen Baukultur zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und ein gutes Gelingen bei der Gestaltung Ihres Gebäudes.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "J. Pföhler".

Dr. Jürgen Pföhler

Vorwort

Stellen Sie sich vor, unsere Dörfer sähen so aus:

Neben einem anderthalb geschossigen Haus mit Krüppelwalmdach steht ein Zweigeschossiges mit sechseckigen Erkern, neben einem schwedischen Blockhaus eine Villanachbildung aus der Toskana, an einem norddeutsch-anmutenden Klinkerbau gibt es ein bayrisches Balkongeländer.

Möchten wir das? Sollen die Dörfer der Zukunft so aussehen? Haben wir nicht alle beim Anblick von Neubaugebieten das Gefühl, irgendwie gefällt uns das nicht. Aber was ist es konkret, was uns nicht gefällt bzw. was ist es konkret, was uns an alten Ortskernen gefällt.

Können wir *moderne* Häuser gestalten, die ins Gesamtbild passen, ohne dass es peinliche Kopien vom Alten sind. Kann man regionaltypische Merkmale in eine moderne Formensprache umwandeln?

Diesen Fragen sind wir nachgegangen, wir haben uns auf eine Spurensuche begeben, um den Hauptmerkmalen der hiesigen Architektur auf den Grund zu gehen. Wir haben den Versuch gestartet, die wesentlichen Gestaltungsmerkmale herauszufiltern und sie ins neue Bauen integriert.

Warum? Zum einen möchten wir, dass Dörfer ihre Identität wahren, dass wir nicht mehr trennen zwischen fremd wirkenden Neubaugebieten und alten Ortskern. Doch es gibt weitere Vorteile:

Die vielen schlüsselfertigen Häuser, haben dazu beigetragen, dass ein wichtiger Berufsweig in seinen Möglichkeiten immer mehr eingegrenzt wurde: das Handwerk. Immer mehr Handwerker klagen, dass sie nur noch Zuschneider und Zusammensetzer von Fertigteilen sind, die in Massen irgendwo produziert wurden.

Durch eine moderne regionale Baukultur schaffen wir nicht nur individuelle Häuser, die sich in das Ortsbild gut einfügen. Wir aktivieren gute Handwerksarbeit und erhalten somit gute Qualität, was sich wertsteigernd auf unsere Häuser auswirkt.

Gute planerische Arbeit und qualitativ hochwertige Handwerksarbeit zahlen sich also langfristig gesehen aus. - Wir erhalten moderne, helle, charaktervolle Häuser in denen wir uns wohlfühlen.

Mit diesem Ratgeber möchten wir dazu beitragen, das Bewusstsein für die regionale Baukultur zu stärken. Wir möchten Sie ermuntern, ein modernes „Ahrkreishaus“ zu bauen, ein Haus, das durch seine Schlichtheit und handwerklich hochwertigen Details besticht.

Wir hoffen, für Sie gute Ratgeber zu sein

Inhalt



Inhalt.....	8
Einleitung.....	10
Eine kleine Baugeschichte.....	18
Neue Eifelhäuser.....	46
Sanieren.....	98
Die 50er und 60er Jahre.....	100
Die 70er und 80er Jahre.....	110
Die Bedeutung von Farben.....	126
Schlusswort.....	142
Kontakt.....	144



Einleitung



Das Erscheinungsbild unserer Dörfer hat sich in den vergangenen Jahren drastisch verändert: Neubaugebiete ziehen sich wie Ringe um die alten Ortskerne und verdrängen das alte Ortsbild in seiner Bedeutung.

Verlust der Baukultur

Viele Neubaugebiete und Neubauten in alten Ortskernen zeichnen sich leider durch eine architektonische Gleichförmigkeit aus, welche **keinerlei Rückschlüsse auf die beachtenswerte Bautradition des Kreises Ahrweiler** zulassen.



So finden wir in den neu entstandenen Wohngebieten meist einen **Mix aus verschiedenen Baustilen und Epochen.**

Klinkerbau mit
Krüppelwalmdach
und
Schwarzwald-
balkon
=
kunterbunter Mix



Einleitung



Zersiedelung der Dörfer

Die regionale Identität geht immer mehr verloren.

Die Erweiterung der Dörfer stellt leider häufig eine Ansammlung freistehender Einfamilienhäuser dar, die sich an linealgeraden Straßen aufreihen und alle Stile verschiedenster Kulturräume aufgreifen. Dabei haben sie aber keinerlei Bezug zu der beachtenswerten Baukultur des Kreises Ahrweiler und der Eifel.



Einleitung

Doch was können wir tun

?



In alter Tradition neu bauen

Inzwischen vernehmen wir häufiger Unmutsäußerungen über die Gestaltung der Neubaugebiete und Neubauten im Ortskern. Insgeheim denken immer mehr Menschen:

„Irgendwie passt das alles nicht in unsere Landschaft.“

Gibt es eine Möglichkeit, die alte Bautradition, die sehr spezifische Baukultur des Kreises Ahrweiler zu bewahren und gleichzeitig ein modernes, zeitgemäßes Haus zu kreieren, das allen Anforderungen an „Neues Wohnen“ gerecht wird?

Können wir Häuser gestalten, die uns gefallen, weil sie modern und großzügig, hell, lichtdurchflutet sind und sich gut an das vorhandene Ortsbild anpassen, die die typischen Merkmale der Bautradition aufgreifen und in ihrer Maßstäblichkeit und Formensprache wie „schon immer da gewesen“ wirken?

**Wir meinen ganz entschieden JA!!
Es ist möglich.**

Einleitung



**Die regionale Baukultur zeigt
im Kreis Ahrweiler viele
Gesichter...**

Geschichtliche Vielfalt

Welches sind exakt die Merkmale, die die Einzigartigkeit dieser Häuser ausmachen?

Begeben Sie sich mit uns im Kapitel „Eine kleine Baugeschichte“ auf eine Spurensuche - was macht ein typisches Eifelhaus aus, wie hat es sich im Laufe der Jahrzehnte verändert?



... von Fachwerkhäusern über Tuffsteinfassaden, bis hin zu Gebäuden aus Ziegeln und Grauwacke



Eine kleine Baugeschichte

Werden Sie mit uns zusammen „Baukulturdetektiv“

Jedes Haus besitzt Indizien (Baukörper, Dachform, Details, Fensterformen, Materialien, etc...) aus denen man baugeschichtliche Besonderheiten erkennen und Regionaltypisches ableiten kann.



Spurensuche:

Wir möchten Sie zunächst mitnehmen auf eine kleine **Reise durch die Baugeschichte des Kreises Ahrweiler**, denn zuallererst möchten wir Ihnen die Besonderheiten dieser Baukultur bewusst machen.

Erschrecken Sie jetzt nicht. Es folgt keine seitenlange, wissenschaftliche, bauhistorische Abhandlung - nein - vielmehr haben wir die Quintessenz der regionalen Baukultur und deren Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten herausgefiltert.



Eine kleine Baugeschichte



Typisches Fachwerkhaus

Spurensuche: Traditionelle Bauweise

Wir zeigen Ihnen die wesentlichen Merkmale eines typischen „Eifelhauses“. Bewusst verzichten wir auf Besonderheiten in den Städten des Kreises, da Städte oftmals einen eigenständigen Architekturstil verkörpern und pflegen. Es geht in erster Linie um die privaten Häuser im ländlichen Raum.

Der erste wichtige Schritt um eine Bautradition weiter zu entwickeln:

Bestandsaufnahme und Analyse



Eine kleine Baugeschichte

Hauptmerkmale der traditionellen Häuser sind ein **schlichter Baukörper**, ohne Vorsprünge und Einschnitte und ein „**einfaches**“ **Satteldach**, ohne Überstand, Walm oder andere Zwickel sowie **Fenster mit (meist) stehenden Formaten**.

Spurensuche: Traditionelle Bauweise

So sehen unsere Häuser ursprünglich aus:



Das Besondere im Kreis Ahrweiler ist, dass hier nicht nur **Fachwerkhäuser** zu finden sind. Die Fassadenmaterialien reichen von **Grauwacke** über **Basalt** und **Tuffstein** bis hin zu **Ziegeln**.

Von Eintönigkeit kann man hier also nicht sprechen.



Eine kleine Baugeschichte

Die vorwiegend **zweigeschossigen** Wohnhäuser, als auch deren Nebengebäude wie Scheune und Stall sind von angenehmer Schlichtheit geprägt: **einfacher Baukörper + schlichtes Satteldach.**

Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Baukörper -

Auffällig sind die **Proportionen der Baukörper**, denn Länge und Breite stehen in einem guten Verhältnis zueinander. Sie bilden ein Rechteck, dessen **Seitenverhältnis häufig 1:2,0 bzw. 1:2,5** ist. Dies bedeutet, dass diese Häuser bei einer Breite von 6 Metern eine Länge von 12-15 m haben. So gut wie nie treffen wir auf einen quadratischen Gebäudegrundriss.



Breite

Länge

Eine kleine Baugeschichte

So bitte nicht ...



Proportion des Grundriss stimmt nicht (Verhältnis von Länge zu Breite) - Erker, Türmchen, Material und Krüppelwalm = Stilmix ohne regionalen Bezug

Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Baukörper -

Vorbild ...

Der Baukörper lässt sich ganz einfach von den traditionellen Bauten der Region um unsere Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler ableiten:



Grundform **eineinhalb-, meist zweigeschossiger Kubus, ohne Vor- und Rücksprünge**

Grundfläche **Seitenverhältnis von 1:2 bzw. 1:2,5**

! Tipp.

Auch für Ihr neues Zuhause führen diese Verhältnismäßigkeiten zu **harmonischen Proportionen** und sind gleichzeitig ein erster Hinweis darauf, in welcher Region Ihr Haus errichtet wurde.

Eine kleine Baugeschichte



Giebel- oder traufständige Satteldächer mit konstruktiv knappem Dachüberstand an Traufe und Ortgang.

Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Dächer -

Ein **Dachüberstand** ist bei uns im Kreis Ahrweiler in der Regel **nicht vorhanden** und wenn, dann ist er sehr gering. (Große Dachüberstände haben wir uns in Bayern abgeschaut. Dort machen sie auch durchaus Sinn, da sie die Außenwände im unteren Bereich vor hohen liegengebliebenen Schnee schützen sollen - doch hier, in diesen Regionen, kennen wir solche Schneemassen nicht.)

Die **Dachneigung** liegt meist bei **45 bis 47°**.

Die Dächer haben, falls überhaupt vorhanden, nur **kleine Gauben**, die wiederum ein schlichtes Satteldach als oberen Abschluss besitzen, also keine Walm-, Fledermaus- oder die in Mode gekommenen „Seitschleppgauben“.



Eine kleine Baugeschichte

So bitte nicht ...



Hier hat man sich für ein einfaches Satteldach entschieden, jedoch durch den Dachüberstand wird das Haus förmlich „erdrückt“.

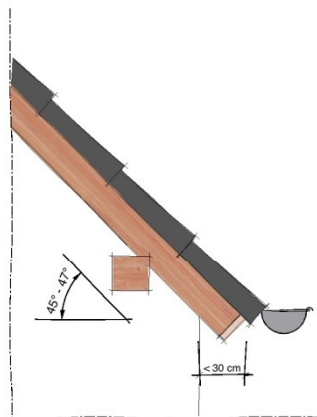
Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Dächer -

Vorbild ...

Auch alle Fragen rund um das „richtige“ Dach für ein modernes Eifelhaus lassen sich klären, wenn man bei den alten Häusern mal genauer hinschaut:

Grundform einfaches Satteldach,
Dachneigung 45° - 47°

Besonderheiten kein Dachüberstand,
kleine Dachpfannen meist in Grau- oder Anthrazitfarben



Eine kleine Baugeschichte

So bitte nicht ...



Landläufig finden sich viele verschiedene Gaubenarten. Doch all diese haben keine Tradition im Kreis Ahrweiler.

Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Belichtung von Dachräumen -

Vorbild ...

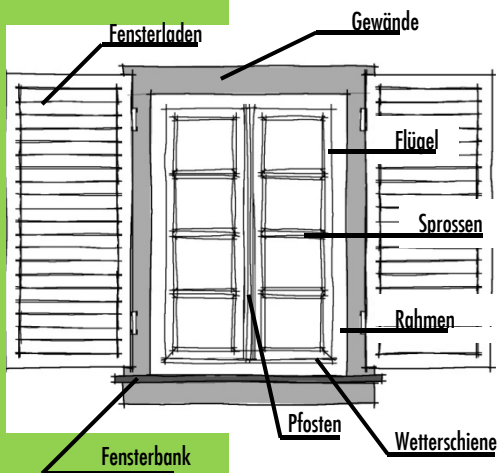
Um Räume im Dachgeschoss zu belichten, haben Sie heute die verschiedensten Möglichkeiten - nicht nur Dachgauben, sondern auch Dachflächenfenster oder gar große Glaselemente in der Dachfläche kommen hierfür in Frage.

Form **kleine Satteldachgaube**
passend zum Dach

Anordnung **orientieren sich an den Achsen der**
Fenster in den unteren Geschossen



Eine kleine Baugeschichte

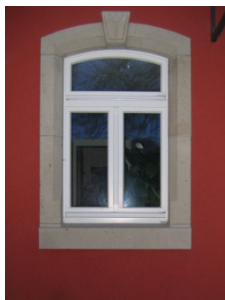


Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Fenster -

Die Formate der Fenster sind fast ausschließlich vertikal. Das heißt, **die Breite der Fenster ist deutlich geringer als ihre Höhe**, oft in einem Verhältnis von ca. 1:1,4-1,7. Ausnahmen bilden quadratische Fenster in sehr kleinen Fachwerkhäusern.



Die Fenster sind durchweg aus Holz und **immer gegliedert**. In Fachwerkhäusern finden wir häufig Sprossenfenster, in Massivhäusern besteht die Gliederung hingegen oft aus einem Oberlicht und zwei „länglichen“ Flügeln.



Eine kleine Baugeschichte

So bitte nicht ...



Standard-Baumarkt-
Fenster, beliebig
angeordnet.
Dachform, Grundriss
und Materialwahl =
Stilmix ohne regionalen Bezug

Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Fenster -

Vorbild ...

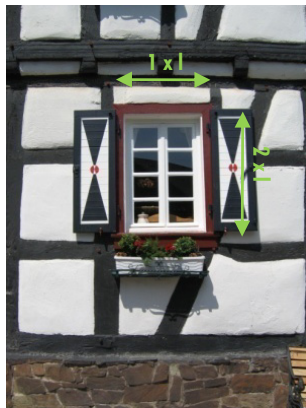
Fenster sind ein wesentliches Merkmal der Baukultur im Kreis Ahrweiler. Wichtig sind hier die Ausrichtung und die Anordnung der Fenster in der Fassade.

Anordnung

Fenster nehmen Bezug zueinander auf
z. B. Fenster in EG und OG liegen übereinander „auf gleicher Achse“

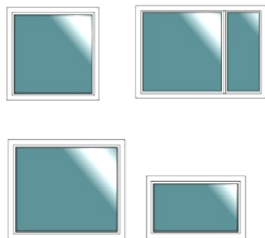
Ausrichtung

„stehendes“ Fensterformat
Höhe >>> Breite



Eine kleine Baugeschichte

So bitte nicht ...

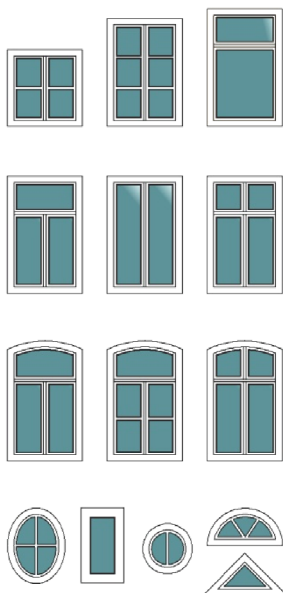


Seelenlose Fenster...

Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Fenster -

Vorbild ...

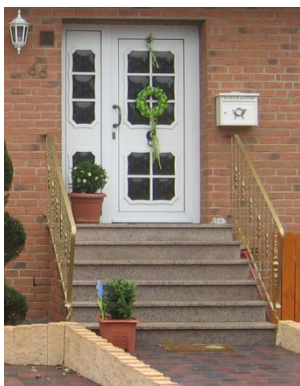
Traditionelle Fensterformate: (stehende Formate)



Eine kleine Baugeschichte

So bitte nicht ...

Eine Pseudo-Land-
haus-Tür aus Kunst-
stoff.



Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Eingangstüren -

Vorbild ...

Der Eingang ist die Visitenkarte des Hauses, dessen war man sich auch schon früher bewusst und wählte vielfach verzierte Holztüren, um Gäste Willkommen zu heißen. Aber auch sehr schlichte handwerklich gefertigte Exemplare sind häufig zu finden.

Zwei Türen mit Charakter...



Eine kleine Baugeschichte

So bitte nicht ...



Solche No-Name-Garagen
und Garagentore wirken
lieblos.

Spurensuche: Traditionelle Bauweise - Hof- und Garagentore -

Vorbild ...

Neben Hoftoren gehören heute vor allem Garagentore zu fast jedem Haus. Orientieren Sie sich an den schlichten Holztoren der alten Scheunen und der Charakter Ihres neuen Eifelhauses wird ganz sicher gestärkt. Als Hoftore eignen sie sich ebenfalls

Schlicht und dennoch schön...



Eine kleine Baugeschichte



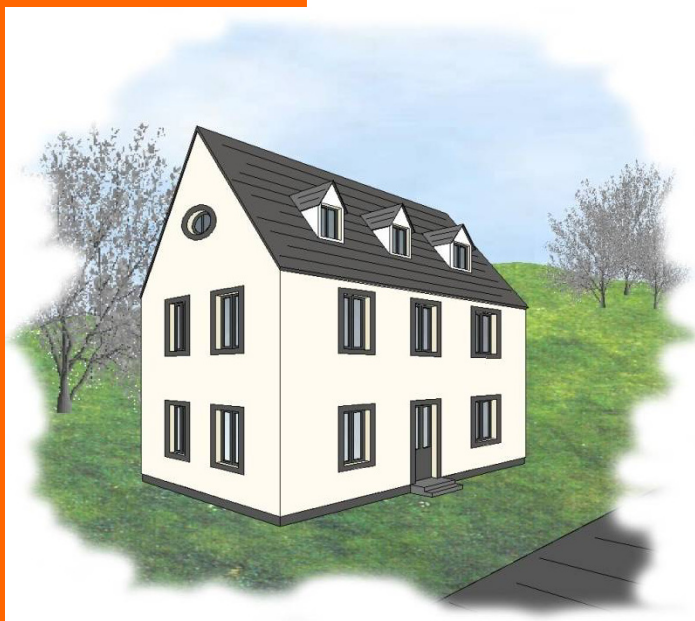
Spurensuche: Etappen der modernen Nachkriegsarchitektur

Die Jahrzehnte des Bauens nach 1945 haben ebenfalls ihre jeweiligen Spuren hinterlassen:

50er Jahre	Sparsame Wiederaufbauhäuser mit vorhandenen alten Materialien
60er Jahre	Entdeckung moderner Bauweisen in Beton, Glas, Klinker, häufig mit Flachdach
70er Jahre	Fassadenverkleidungen im Zuge der ersten Energiekrise
80er Jahre	Verbreitung der Fertighaus-„Kultur“ im Nordsee-Alpen-Einheitsstil
90er Jahre	Siegeszug der Baumarkt-„Kultur“ mit regionaluntypischen Baumaterialien
ab heute	Rückbesinnung auf „Regionale Baukultur“ und Regionalmarken („Eifel“)

Neue Eifelhäuser

Auf den folgenden Seiten
finden Sie einige Ideen wie ein
modernes Eifelhaus hier im
Kreis Ahrweiler aussehen
könnte...

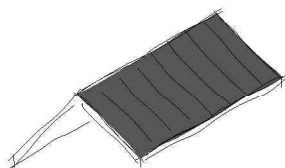


Alle diese Häuser orientieren sich an den Grundmerkmalen des regionaltypischen Bauens, wie wir es auf der nächsten Seite nochmals schematisch zusammengefasst haben.

Dennoch hat jedes dieser regionaltypischen Häuser sein eigenes charakteristisches Gesicht. In Stichworten erklären wir jeweils die gestalterischen Besonderheiten, die diese Einzigartigkeit ausmachen.

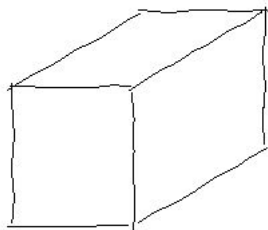


Neue Eifelhäuser



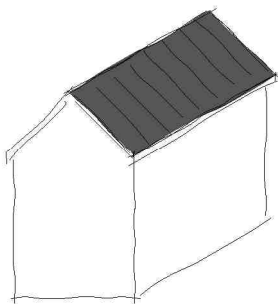
Einfaches Satteldach

Neigung 45°-47°, ohne
Dachüberstand

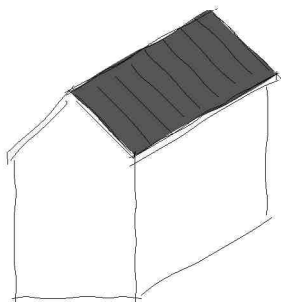


Einfacher Grundkörper

Breite:Länge=1:2-2,5, zweigeschossig



Traditionelle Bauweise - Zusammenfassung

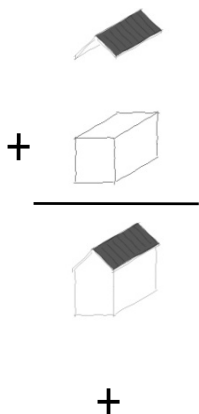


Grundform „Eifelhaus“

einfaches Satteldach, einfacher Grundkörper



Neue Eifelhäuser



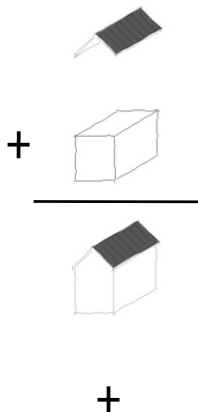
GESTALTUNGSMERKMALE

- Putzfaschen zur Gestaltung der Fenster im Obergeschoss
- Fenstertüren im Erdgeschoss
- Moderne Interpretation des Sturzes über den „Scheunentoren“
- Großzügige Dachgeschossbelichtung durch Dachreiter im stehenden Format
- Wiederaufgriff des „Eulenflugloches“ in Form eines runden Fensters

„Alte“ Details neu in Szene gesetzt



Neue Eifelhäuser



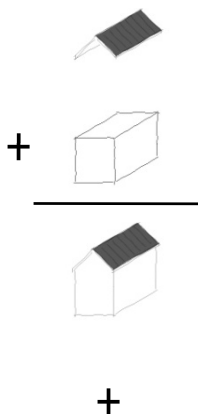
GESTALTUNGSMERKMALE

- Moderne Interpretation eines Scheunentores durch die große Öffnung zur Terrasse im Erdgeschoss
- Putzfaschen zur Betonung der Fenster
- Dachraumbelichtung über kleine Satteldach-Gaube, die im Rhythmus der Fenster angeordnet sind

Ein „Scheunentor“ zur Terrasse



Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

- Moderne Interpretation eines Scheunentores durch die große Öffnung zur Terrasse im Erdgeschoss
- Putzfaschen zur Betonung der Fenster
- Dachraumbelichtung über kleine Satteldach-Gauben, die im Rhythmus der Fenster angeordnet sind

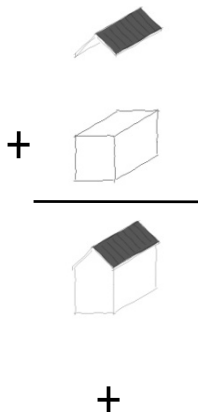
neu:

- Einfassung des „Scheunentores“ mit regionalem Bruchstein
- andere Farbigkeit – große Wirkung (dem Thema Farbe haben wir ein eigenes Kapitel gewidmet)

Eine kleine Variation zum Vorgänger



Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

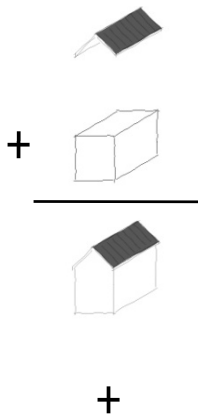
- Massivbauweise im Erdgeschoss
- Glas-Holz- oder Glas-Stahl-Fassade als modernes Fachwerk im Obergeschoss
- Großzügige Dachgeschossbelichtung
- Variieren der Fensterformate

Fachwerk - neu interpretiert I



In den alten Dorfkernen des Kreises Ahrweiler treffen wir häufig auf eine Mischbauweise, in der das Erdgeschoss mit regionalem Bruchstein gemauert und das Obergeschoss in Fachwerk konstruiert wurde. Bei diesem Beispiel haben wir dieses Thema in eine moderne Form umgewandelt.

Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

- Massivbauweise im Erdgeschoss (Feldbranntklinker)
- Glas-Holz- oder Glas-Stahl-Fassade als modernes Fachwerk im Obergeschoss
- Großzügige Dachgeschossbelichtung
- Raumhohe Fenstertürformate

Fachwerk - neu interpretiert II



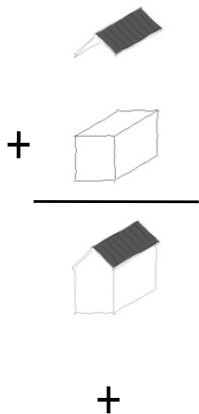
Auch hier wurde die Thematik der Mischbauweise auf der vorherigen Seite aufgegriffen. Von der Materialität her (Ziegel) würde dieses Haus in den nördlichen Kreis Ahrweiler passen.

! Tipp.

Ziegel ist nicht gleich Ziegel . Betrachten Sie einmal den Formen- und vor allem Farbenreichtum eines Feldbranntklinkers wie er links im Bild zu sehen ist.



Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

- 1,5 Geschosse
- Fenstertüren zur Belichtung
- Dachflächenfenster im Rhythmus der Fassadenöffnungen
- Schlichtes filigranes Brüstungsgeländer im Obergeschoss

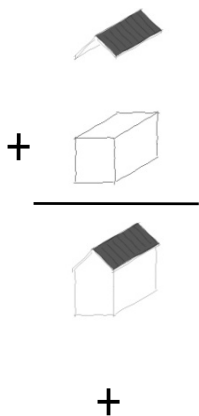
Schlichte Architektur... muss nicht ärmlich wirken



! Tipp.

Eine passende Ergänzung zu diesem neuen Eifelhaus bedeutet die Einfriedung des Grundstücks mit einer Natursteinwand.

Neue Eifelhäuser



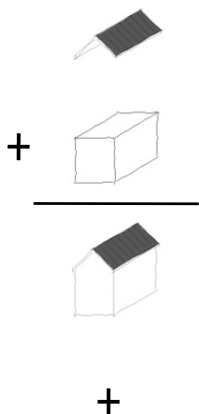
GESTALTUNGSMERKMALE

- 1,5 Geschosse
- Im Erdgeschoss: Fenstertüren zur Belichtung
- Im Obergeschoss: gegliederte Fenster im stehenden Format
- Dachflächenfenster im Rhythmus der Fassadenöffnungen

Schlichte Architektur... mit viel Licht



Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

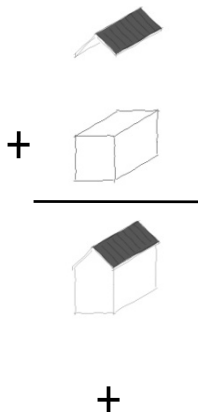
- Die Garage wird zur Scheune: einfach gestaltetes Nebengebäude nach traditionellem Vorbild mit Satteldach und Holztor
- Schlichtes zweigeschossiges Wohnhaus
- Grauwackewand als Verbindung zwischen Haupt- und Nebengebäude schützt den privaten Garten
- Blickfang: rote Eingangstür
- Traditionelles Element: Eulenflugloch im Giebel

Ein modernes Eifel-Hof-Ensemble I



Früher bildeten Wohnhaus und Scheune, in der landwirtschaftliche Geräte untergestellt wurden, einen landwirtschaftlichen Hof. Dieses Thema haben wir in eine moderne Formensprache umgewandelt. Anstelle der Scheune mit dem Traktor tritt nun die Garage mit dem Fahrzeug.

Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

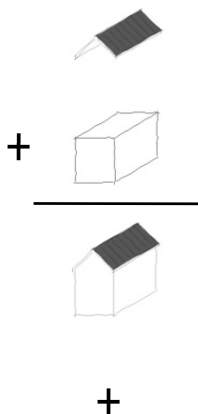
- einfach gestaltetes Nebengebäude mit traditionellem Basalt-Stein
- Schlichtes zweigeschossiges Wohnhaus
- Natursteinwand als Verbindung zwischen Haupt- und Nebengebäude gliedert die Außenanlagen in Vorgarten und privaten Rückzugsraum hinter dem Haus
- Blickfang: rote Eingangstür

Ein modernes Eifel-Hof-Ensemble II



Wie in dem Beispiel auf der vorhergehenden Seite haben wir hier ein modernes Hof-Ensemble. Die Gestaltung des Nebengebäudes wurde gegenüber seinem historischen Vorbild (Scheune aus regionaltypischem Material) nochmals reduziert.

Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

- Senkrechte Holzschalung als Fassadenmaterial im Obergeschoss
- Verputztes Mauerwerk im Erdgeschoss
- Zweiflüglige Fenster im stehenden Format
- Die Fassade der Garage orientiert sich an der Gestaltung des Wohnhauses
- Einfaches Pultdach auf dem Nebengebäude als „Verlängerung des Hauptdaches“
- Durch die Dachform greift die Garage ein historisches Gestaltungselement von Nebengebäuden auf

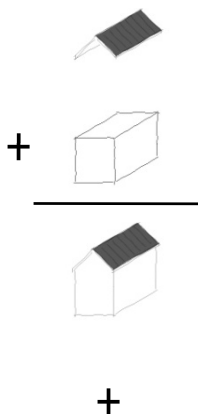
Ein traditioneller Baustoff findet wieder Beachtung



Hier finden wir eine weitere Alternative zu der bereits beschriebenen traditionellen Mischbauweise.

Häufig treffen wir in der historischen Bausubstanz als Baumaterial Holz an. Das vorwiegend für die Gestaltung von Nebengebäuden verwendet wurde.

Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

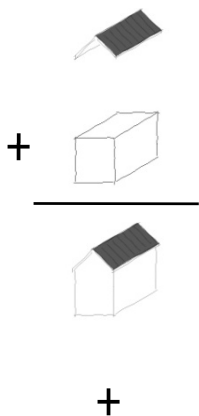
- Schlichter zweigeschossiger Baukörper bildet das Wohnhaus
- Eingeschossiges Nebengebäude in Holz
- Verbindung des Wohnhauses mit dem Nebengebäude durch ein filigranes Glasgelenk
- Große gegliederte Fenster und Dachreiter sorgen für viel Helligkeit im Innern des Hauses
- Fensterläden modern umgesetzt als Schiebeelemente

Lichtdurchflutetes Mehrgenerationenhaus nach traditionellem Vorbild



In diesem Beispiel haben wir die traditionelle Hof-Ensemble-Bauweise aufgegriffen. Das „Nebengebäude“ kann hier als eigenständige und barrierefreie Wohnung genutzt werden.

Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

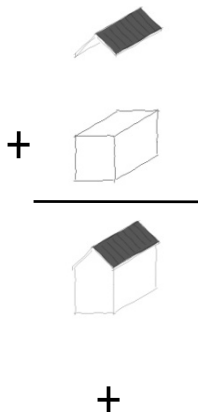
- Moderne zweigeschossige Verglasungen gliedern die einfache Holzfassade
- Ebenfalls großzügig: die Belichtung des Dachraumes
- Kleine „Scheunenfenster“ belichten Treppenraum und Gäste-WC
- Hingucker: kräftige Farben für Haustür und Fensterrahmen

Traditioneller Baukörper ganz modern



In diesem Beispiel haben wir die traditionelle Hof-Ensemble-Bauweise aufgegriffen. Das „Nebengebäude“ kann hier als eigenständige und barrierefreie Wohnung genutzt werden.

Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

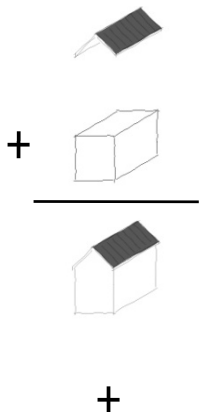
- Glasflächen erstrecken sich über zwei Geschosse
- Aufhebung der Massivität durch Eckausbildung in Glas
- Dachreiter sorgt für viel Licht im Dachgeschoss

Für alle, die es gerne hell mögen I



Auch, wenn es auf Anhieb nicht so erscheint: die traditionelle Bauform wird auch hier beibehalten. Das heißt, schlichter Baukörper, Satteldach ohne Dachüberstand und Öffnungen im stehenden Format.

Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

- Glasflächen erstrecken sich über zwei Geschosse
- Aufhebung der Massivität durch Eckausbildung in Glas
- Dachreiter sorgt für viel Licht im Dachgeschoss

Für alle, die es gerne hell mögen I



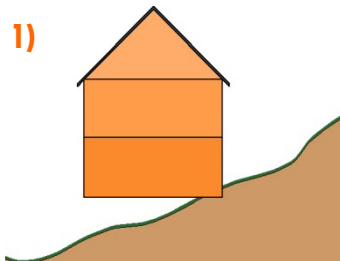
Auch hier wieder eine Abwandlung des zuvor beschriebenen Hauses. Durch den Wechsel des Fassadenmaterials erhält das Gebäude unserer Meinung nach einen völlig anderen Charakter. Auch verputztes Mauerwerk, Bruchstein, Tuff oder Basalt sind denkbar.

Damit Ihr neues Haus auch dann noch die typischen Proportionen der traditionellen Bauweise unserer Region aufweist, wenn Sie ein Hanggrundstück bebauen, möchten wir Ihnen auch hier eine Lösungsmöglichkeit aufzeigen:

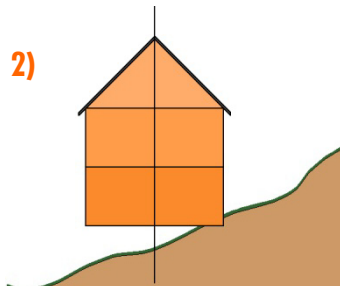
- 1)** Natürlich ist es bei einer Hanglage nicht ohne Weiteres möglich ein Haus zu bauen, dass alle genannten Kriterien für einen regionaltypischen Neubau erfüllt.
- 2)** Daher schlagen wir vor: passen Sie Ihr neues Zuhause doch einfach den Gegebenheiten an, indem Sie Ihr neues Haus förmlich in der Mitte trennen.
- 3)** Dann verschieben Sie gedanklich die Seite, die sich hangabwärtsbefindet, dem natürlichen Geländeverlauf entgegen. So erhalten Sie je nach dem entweder ein Haus, das aufgrund der um ein halbes Geschoss zueinander versetzten Etagen auch als Split-Level-Typ bezeichnet wird (**3a**) oder Ihr neues Wohneigentum ist nur teilunterkellert (**3b**). Beiden gemein ist in unserem Beispiel das versetzte Pultdach, welches die beiden Teile jeweils nach 2 Geschossen begrenzt.

„Richtig“ Bauen am Hang

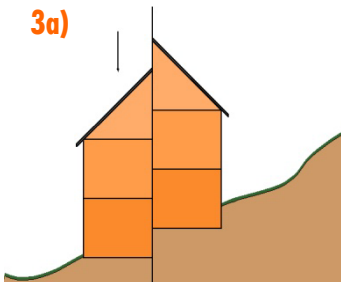
1)



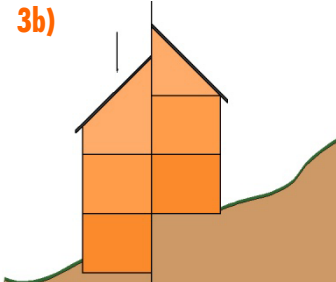
2)



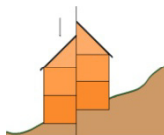
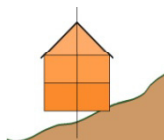
3a)



3b)



Neue Eifelhäuser



+

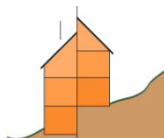
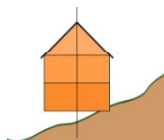
GESTALTUNGSMERKMALE

- Split-Level: Geschosse jeweils um eine halbe Etage zueinander versetzt
- Gliederung der Fassade durch unterschiedliche Materialien und Farben für jede Gebäudehälfte
- Lichtband mit Fensterläden für die Belichtung des Obergeschosses
- Stehende Fenstertüren im Erdgeschoss
- Gliederung der Giebelfassade durch großzügige Glaselemente

„Richtig“ Bauen am Hang - Split-Level



Neue Eifelhäuser



+

GESTALTUNGSMERKMALE

- Nur die Gebäudehälfte, die hangabwärts gelegen ist erhält ein zusätzliches Geschoss
- Fassadengliederung durch den Einsatz von regional-typischem Bruchsteinmauerwerk am Giebel und im Eingangsbereich
- Schlichte „Scheunenfenster“ in der massiven Bruchsteinwand auf der rechten Seite
- Im Gegensatz hierzu: geschossübergreifende Verglasung links

„Richtig“ Bauen am Hang - Teilunterkellerung



Neue Eifelhäuser

GESTALTUNG UND MODERNE TECHNOLOGIE

Die Energiediskussion macht deutlich, dass wir viel häufiger alternative Energiequellen nutzen müssen. Immer häufiger sind daher im Kreis Ahrweiler Solarzellen bzw. Photovoltaikanlagen auf den Dächern anzutreffen.

Bitte bedenken Sie, dass Solarzellen ein gestalterisches Element sind:

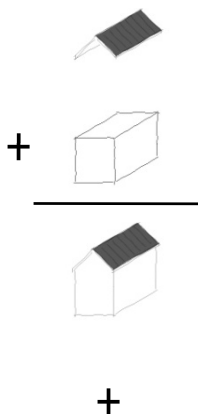
Neue Energiequellen: Haus mit Solarzellen

So nicht!!!!



Die Anordnung von Solarzellen sollte nicht wahllos erfolgen, sondern vielmehr mit der Dachfläche eine harmonische Einheit darstellen.

Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

- Fensteröffnungen konzentriert auf der Südseite, um die Wärmeenergie der Sonne zu nutzen
- Reduzierte Anordnung von Fenstern vor allem in Norden und Osten, um Wärmeverlusten vorzubeugen
- Wechsel von feststehenden Verglasungen und Öffnungsflügeln, die durch die Farbigkeit ihres Rahmens betont werden
- Belichtung des Dachraumes und Nutzung der Sonnenenergie durch gegliedertes Dachelement aus Fenstern und Solar-/Photovoltaikzellen

Passivhaus: Wohnen im Verlauf der Sonne



Durch die kompakte Form des Baukörpers eignet sich ein modernes Eifelhaus besonders als Wohngebäude in Niedrigenergie- bzw. Passivbauweise. Wesentlich hierfür ist das gute Verhältnis von Außenhautflächen zur Grundfläche dieser Häuser (Verzicht auf Erker, Türmchen oder sonstige Vor- und Rücksprünge).

Neue Eifelhäuser

Die neue Bebauung von Grundstücken, innerhalb unserer Ortskerne ist soll an dieser Stele ebenfalls ein Thema dieses Ratgebers Sein. Da hier vielfach kein gültiger Bebauungsplan vorliegt, sind Sie auf sich gestellt, wenn es darum geht wie sich Ihr neues Haus in den Ort einfügt. Damit Sie sich nicht ganz alleingelassen fühlen, hier ein paar wesentliche Tipps:

- 1) Die Frage, die sich Ihnen womöglich stellt ist: **Wonach kann ich mich nur richten?** – Ganz klar: wichtig ist, dass sich Ihr neues Zuhause in der Höhe an den Nachbargebäuden orientiert.
- 2) Neben der Höhe sollten Sie auch die Breiten der vorhandenen Gebäude beachten, damit Ihr Haus nicht „aus dem Rahmen fällt“.

Zusätzlich sollten Sie bei der Wahl der Fenster wie schon mehrfach beschrieben darauf achten, dass Sie ein stehendes Format verwenden.

Dann kann´s nur gelingen!!!

Baulückenschließung

1) Bestand 1

Neu

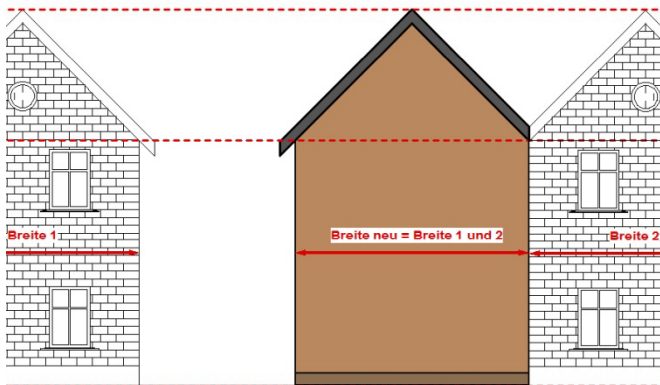
Bestand 2



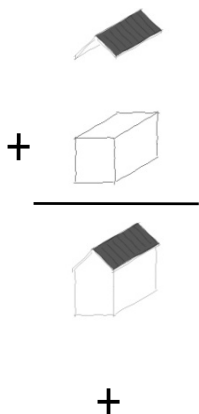
2) Bestand 1

Neu

Bestand 2



Neue Eifelhäuser



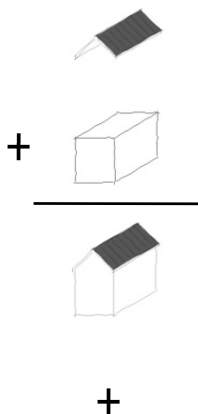
GESTALTUNGSMERKMALE

- Horizontale und vertikale Holzschalung zur Gliederung der Fassade
- Stehende Fenster und Fenstertüren mit vertikaler Gliederung
- Symmetrische Gliederung der Fassade
- Hoftor: in Materialität und Farbigkeit passend zum Haus

Baulückenschließung



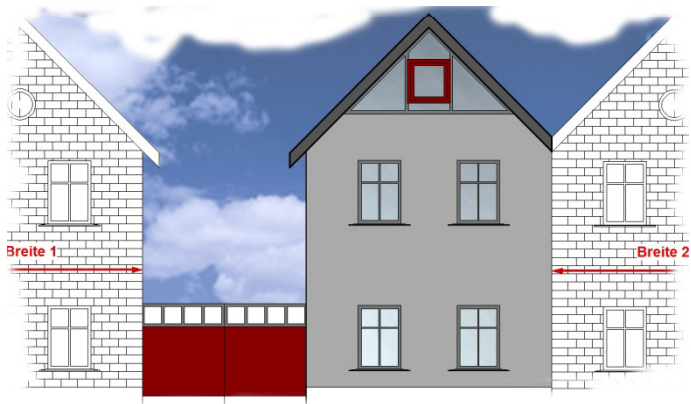
Neue Eifelhäuser



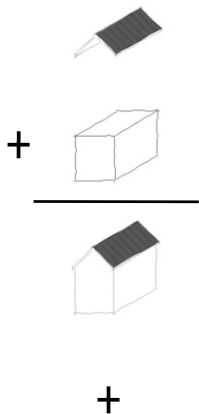
GESTALTUNGSMERKMALE

- Insgesamt: schlichte Fassade mit einigen roten Akzenten
- Giebelverglasung zur Belichtung des Dachraumes
- Dezent gegliederte Fenster für EG und OG im stehenden Format
- Schlichtes Hoftor, durch Farbgebung betont

Baulückenschließung



Neue Eifelhäuser



GESTALTUNGSMERKMALE

- Schlichte Fassade mit Pfiff
- Großzügig verglaste Fassade
- Gliederung durch Wandscheibe
- Hoftor setzt Akzente

Baulückenschließung



Neue Eifelhäuser



Zusammenfassung und Fazit

Die neuen Häuser, die wir Ihnen auf den vorherigen Seiten gezeigt haben, stellen eine Auswahl von vielen Möglichkeiten dar. Wir könnten noch unzählige, weitere Varianten darstellen, dies würde jedoch den Rahmen dieses Buches sprengen.

Diese neuen Eifelhäuser haben eines gemeinsam: die **wesentlichen Merkmale der Baukultur im Kreis Ahrweiler und der Eifel** wurden konsequent beibehalten

- **schlichter Baukörper**
- **steiles Satteldach ohne Dachüberstand.**

Wenn Sie diese typischen Besonderheiten der Region berücksichtigen, fügt sich Ihr neues Haus in jeden Ortskern im Kreisgebiet Ahrweiler ein.

Sanieren

Heute:



Morgen:



In dem vorherigen Kapitel haben wir uns mit dem Bauen neuer Häuser, sowohl freistehend in Neubaugebieten, als auch lückenschließend in Ortskernen befasst.

Ein immer größer werdendes Thema stellt die Sanierung vorhandener Häuser aus der Nachkriegszeit dar.

Hier sollten wir uns ebenfalls mit den schrittweisen Veränderungen beschäftigen, die über die Jahre entstanden sind. Hieran erkennen wir die Dinge, die wir möglichst vermeiden sollten, wenn wir ein ästhetisches, modernes Eifelhaus bauen wollen. Gleichzeitig finden wir Ansatzpunkte, die bei einer Sanierung eines solchen Hauses dabei helfen können, dem vorhandenen Gebäude mehr regionalen Flair zu verleihen.

Sanieren



Die 50er und 60er Jahre

In den 50er und 60er Jahren wurde in einem gewissen Maße die regionale Baukultur zunächst übernommen - zumindest was die Kubatur und die Art des Daches anbelangt. Viele der Häuser dieser Zeit haben also ebenfalls eine einfache Grundform und ein Satteldach ohne Dachüberstand mit einer Neigung von ca. 45°.

Doch es lassen sich bereits **erste Veränderungen** erkennen, **die gestalterisch von der ursprünglichen Bauweise abweichen** und nicht so gelungen sind.

Insgesamt stehen Preis und Funktionalität im Vordergrund, Gestaltung spielt daher eher eine untergeordnete Rolle.

Sanieren

Ein typisches Haus aus
den 50er Jahren:



Das 50er-Jahre-Haus

1. Analyse

- Baukörper:**
- + 2-Geschossigkeit
 - falsches Verhältnis von Breite zu Höhe (zu breit)
- Dach:**
- + Dachneigung
 - + geringer Dachüberstand
- Fenster:**
- + Anordnung der Fenster
 - Fensterformat (quadratisch im OG und liegendes Format im EG)

Das Verhältnis von Breite zu Höhe weicht bereits bei einem Haus aus den 50er Jahren von den Proportionen der traditionellen Bauweise ab. Gleichzeitig finden sich hier auch schon Fensterformate, die eher quadratisch bzw. horizontal ausgerichtet sind. Zudem sind die Fassaden dieser Häuser eher „langweilig“, sie sind kaum gestaltet.

Bei der Sanierung eines solchen Gebäudes besteht die Möglichkeit den fehlenden regionalen Bezug herzustellen und das Haus lebendiger zu gestalten. – Wie das möglich ist, möchten wir Ihnen auf den nächsten Seiten zeigen.



+

GESTALTUNGSMERKMALE

- Putzfaschen zur Gestaltung der Fenster
- Fenstertüren im Erdgeschoss
- Größere Fenster im Obergeschoss
- Neues Satteldach für die Garage hinten rechts
- Neuer Holz-Latten-Zaun zur Grundstücksbegrenzung
- Neue Farbe für die gesamte Fassade

Altes Haus in neuem Gewand





+

GESTALTUNGSMERKMALE

- Fenstertüren im Erdgeschoss
- Putzfaschen zur Gestaltung der Fenstertüren im Erdgeschoss
- Großzügige Giebelverglasung zur Belichtung des Dachraumes
- Gliederung der Fassade durch Holz-Giebelverkleidung im Obergeschoss und farbigem Anstrich im Erdgeschoss
- Neues Satteldach für die Garage hinten rechts
- Neuer Holz-Latten-Zaun zur Grundstücksbegrenzung

Sieht doch aus wie neu, oder?





+

GESTALTUNGSMERKMALE

- Fenstertüren im Erd- und Obergeschoss
- Fensterläden als Verschattungselemente und zur Gestaltung der Fassade
- Orange Farbakzente am Giebelfenster und Garagentor
- Neuer, heller Anstrich für die gesamte Fassade
- Neues Satteldach und Holz-Verschalung für die Garage hinten rechts
- Neuer Holz-Latten-Zaun zur Grundstücksbegrenzung

„Alte“ Details – neu interpretiert



Sanieren



Hier fehlt jeglicher Bezug zur Bautradition. Solche Häuser entstanden in den Siebzigern im gesamten Bundesgebiet.

Die 70er und 80er Jahre

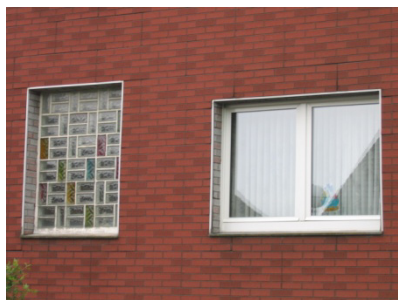
Hier setzt die am deutlichsten spürbare Veränderung der Baukultur ein: Man gestattet sich größere Fenster, insgesamt soll alles größer sein (Grundrisse). Das normierte Bauen und Herstellen von Baufertigteilen setzt sich mehr und mehr durch, leider vor allem auf Kosten der Architektur. Zu dieser Zeit tauchen auch zum ersten mal Sätze wie „Weg mit dem alten Kram!“ auf.

Von den regionalen Bezügen ist nichts mehr übrig geblieben:

Die Dächer werden flacher (oftmals 30-35°), ...



...Standard-Kunststoff- oder Alu-Fenster im liegenden Format eingebaut. Glasbausteine eroberten die Baumärkte und damit auch die Bauherren.



Sanieren



Die späten 70er und 80er Jahre

Immer mehr Neubausiedlungen von freistehenden Einfamilienhäusern entstehen, die das Landschaftsbild mehr und mehr bestimmen.

Bei den Neubauten gelten Walmdachbungalows als chic, sie demonstrierten Wohlstand. Zudem tauchen zweischaligen Mauerwerke auf und es entstehen viele Klinkerbauten neu.

Gleichfalls setzt eine größere Umbauwelle der vorhandenen Häuser ein. Da werden alte Fachwerkhäuser mit fremden Baumaterialien regelrecht zugekleistert oder wasserabweisende Anstriche benutzt, die die Balken darunter aufgrund der Bildung von Schweißwasser später faulen lassen.

Sanieren



Auch innerhalb der Ortskerne wird in dieser Zeit oft neu gebaut und „wild“ saniert.

Die späten 70er und 80er Jahre

Die Baumärkte sprießen wie die Pilze aus dem Boden und so werden viele Häuser von einem Bekannten geplant und mit einem großen Anteil an Eigenleistung gebaut. Leider bleibt bei diesen Häusern die Gestaltung auf der Strecke. In erster Linie gelten Funktionalität und Wärmeschutz als wichtigste Kriterien für ein gelungenes Haus.



Fenster werden beliebig angeordnet, Die Fenstergröße wird ebenfalls beliebig gewählt. Jedes Baumaterial ist recht, jede Dachform gut genug.

Die Mobilität erhöht sich und damit wird eine Garage erforderlich. Auch hier findet der Handel schnell eine Lösung: Fertiggaragen aus Beton.



Sanieren

Ein typisches Haus aus
den 70er Jahren:



Das 70er-Jahre-Haus

1. Analyse

- Baukörper:**
- + 2-Geschossigkeit
 - falsches Verhältnis von Breite zu Höhe (zu breit)
 - schlechte Lösung für den Anbau im Hintergrund
- Dach:**
- Dachneigung
 - + geringer Dachüberstand
- Fenster:**
- Anordnung der Fenster
 - Fensterformat (eher quadratische bzw. liegende Formate)

Bei vielen Häusern aus den 70er Jahren und so auch hier, lassen die Proportionen der Baukörper kaum noch Rückschlüsse auf die regional vorherrschende Baukultur zu. Auch bei einem genaueren Blick auf die Fenster lässt sich keine Verbindung mehr zu traditionellen Bauformen herstellen. Sie sind eher quadratisch oder gar als liegende Formate meist wahllos in der Fassade verteilt.

Aber auch hier kann durch eine Sanierung, die vielleicht aufgrund energetischer Überlegungen des Besitzers bald ansteht, vieles verbessert werden...



+

GESTALTUNGSMERKMALE

- Gliederung des Baukörpers einzig durch Farbakzente in der Fassade führt „scheinbar“ zu besseren Proportionen für das gesamte Gebäude
- auch die farbige Putzfasche links unten unterstützt diese Wirkung

Farbe bringt Ordnung





+

GESTALTUNGSMERKMALE

- Einbau gegliederter Fenster im stehenden Format
- Austausch der Eingangstüre
- Gliederung der Fassade durch Holz-Verschalungen im Eingangsbereich und für den rückwärtigen Anbau

Darf's ein bisschen mehr sein?





+

GESTALTUNGSMERKMALE

- **Komplette Überformung der Fassade**
- **Verlegung des Hauseinganges auf die Giebelfassade**
- **Umformung des Anbaus: neues Flachdach, Holz-Fassade**
- **optische Trennung von Haupthaus und Anbau durch Glasfuge**
- **neue Fassade für die Straßenansicht: großzügige Verglasungen im stehenden Format mit beweglichen Verschattungselementen (als Holzläden oder mit integrierter Fotovoltaik)**

Für gehobene Ansprüche und Energiebewusste



Fazit

Nun sind wir zwar bei Bestandsgebäuden oft etwas eingeschränkt, um ihnen einen regionaltypischen Charakter zu verleihen, aber dennoch können kleinere Eingriffe, wie sie auf den vorhergegangenen Seiten dargestellt wurden, dazu beitragen, dass sich diese Gebäude insgesamt besser in die Region einfügt.

„Warum“, fragen Sie?

Weil sich die neuen Fensterformate oder aber auch die Fassadengestaltung mittels Putzfaschen, Materialwechsel oder einfach nur die entsprechende Farbgebung an der traditionellen Bauweise orientieren und so einen Zusammenhang erkennen lassen.

! Tipp.

Lassen Sie sich auch bei einer Sanierung von einem guten Architekten beraten. Er wird Ihnen viele Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie Ihr altes Haus entsprechend regionaltypisch gestalten können. Qualifizierte Planer in Ihrer Region finden Sie über die Internetseiten der Architektenkammer (www.akrp.de).

Die Bedeutung von Farben



Farben spielen eine große Bedeutung in unserem Leben, auch wenn uns dies nicht immer bewusst ist. Farben können Gefühle des Wohlseins oder Unwohlseins auslösen. Farben können Licht reflektieren oder absorbieren.

Wir freuen uns über den Anblick eines strahlend blauen Himmels, während ein grauer Himmel manchmal aufs Gemüt schlägt.



Vielleicht sind Sie erstaunt zu erfahren, dass es den Beruf des Farbpsychologen gibt. Dies sind Psychologen, die sich mit der **Wirkung von Farben auf die Menschen** beschäftigen und dies analysieren. Deren Kenntnisse sind in der Werbebranche sehr gefragt. Es gibt so gut wie kein größeres Unternehmen, das nicht die Wirkung von Farben bewusst in der medialen Werbung einsetzt.

! Tipp.

Im Anhang finden sie einige Buchtitel zum Thema Farben, z.B. **„Wie Farben wirken“** von Eva Heller oder ebenfalls ein sehr ansprechendes Buch **„Farbe und Feng Shui“** von Gudrun Mende.

Die Bedeutung von Farben

Warme Erdtöne wie Beige und Braun bringen Abwechslung in das Straßensbild.



Die Farbgestaltung unserer Häuser ist einem steten Wandel ausgesetzt. Bereits unsere Vorfahren verspürten den Wunsch **mehr Lebendigkeit durch Farbe in den teilweise tristen Alltag** zu bringen und den grauen, verregneten Tagen etwas entgegen zu setzen.

Leider gab es in der damaligen Zeit noch nicht so viele Möglichkeiten, haltbare, bunte Farben herzustellen. So beschränkte sich die Farbgestaltung häufig auf das Ochsenblutrot (hier wurde tatsächlich das Blut von Tieren verwendet). Sämtliche Grauschattierungen konnten durch das Verwenden von Kohle und Kalk und zahlreiche erdfarbene Töne durch das Beimischen von Lehm usw. erreicht werden.

Ochsenblut färbte das Gebälk vieler Fachwerkhäuser. Auch Elemente wie Fenster, Türen und Tore wurden farbig gestaltet.



Die Bedeutung von Farben



Inzwischen bietet der Markt nahezu alle Farben und Mischungen an. Doch hier ist Vorsicht geboten. **Auch beim Thema Farben besteht** wie bereits bei der Auswahl der Gebäudearchitektur **die Gefahr der Reizüberflutung.**

Wie schnell hat man eine Farbe ausgewählt, die wir auf einem Streifen Papier sehr ansprechend finden und stellen hinterher fest, dass diese Farbe doch einen Tick zu grell, zu dunkel, zu blass für unser Haus, die Fenster oder Tür gewählt wurde.

Doch welche Farben sollen wir für unsere Häuser wählen, damit sie die Gestaltung im Regionalen Bauen unterstützen und mit der Landschaft und den Ortsbildern eine harmonische Einheit bilden?



Die Bedeutung von Farben

**Wir müssen genau
hinschauen und erkennen,
welche Farben in unserer
Landschaft und den spezi-
fischen Materialien wie
Naturstein, Erde, Pflanzen
und Holz auftauchen.**





Wenn wir die Farbgestaltung der Häuser in einem regionaltypischen Kontext wählen möchten, sollten wir die Farben wählen, die wir in unserer Umgebung in der Natur vorfinden.



Manche mögen dies als große Einschränkung ansehen. Doch bei genauerer Betrachtungsweise erkennen wir die große Farbenvielfalt die unsere Landschaft, die typischen Materialien und Natursteine preisgeben.



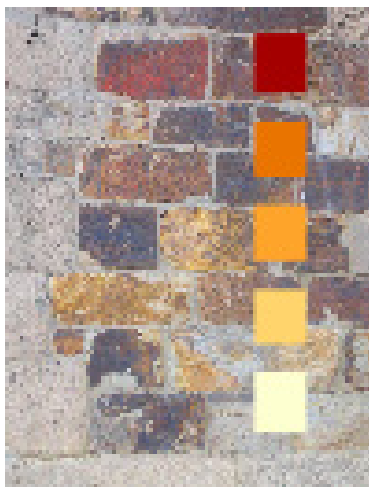
Die Bedeutung von Farben



Betrachten wir z.B. einmal genauer den im Kreis Ahrweiler am häufigsten anzutreffenden Bruchstein, die Grauwacke. Je nach Steinbruch erhalten wir hier ein sehr großes Farbenspektrum.

Wir finden verschiedenste Beige- und Ockertöne, Brauntöne in allen Abstufungen von hell bis dunkel, ein kräftiges Orange ist hier ebenso anzutreffen wie ein tiefes Rot. Selbst blaue, stahlblaue, blaugraue und grüne Einsprenkelungen werden sichtbar. Alle diese im Naturstein anzutreffenden Farben können Sie für die Gestaltung Ihres Hauses verwenden.

Trauen Sie sich einen Grauwackestein, in dem Sie Ihre Farbe entdeckt haben, Ihrem Anstreicher oder aber auch im Baumarkt zu zeigen und exakt diesen Farbton anmischen zu lassen. Dieser fügt sich ganz sicher harmonisch in das Ortsbild ein.



Die Bedeutung von Farben



Für die Fassadengestaltung sollte einer der Grundsätze lauten: **Immer abgemischte Farben verwenden, damit sich das Gebäude in die Umgebung, in die Natur einfügt.** In der Natur gibt es kein Reinweiß (Reines, strahlendes Weiß wird im Süden angewandt, wo die Reflektion des Sonnenlichtes durch die Farbe Weiß die Temperatur im Haus reduziert.), auch treffen wir selten ein reines Rot, Blau oder Gelb an.

Wie kann nun konkret die farbliche Gestaltung eines Neubaus im Kreis Ahrweiler aussehen?

Wir zeigen Ihnen auf den folgenden Seiten einige Gestaltungsmöglichkeiten an einem Gebäude, das wir auf den vorherigen Seiten bereits vorgestellt haben.

Sie werden sehen, trotz der „Einschränkung“, dem Hinweis sich ausschließlich auf die Farben zu konzentrieren, die in der Natur vorkommen, gibt es eine Fülle an Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Bedeutung von Farben



Warme Erdtöne wie Beige, Braun oder auch Ocker finden sich in jeder Bruchsteinmauer wieder.



Auch Rottöne fügen sich gut in unsere Region. Sie nehmen Bezug zu herbstlichem Weinlaub oder auch zu den Stützmauern der hiesigen Weinberge auf.

Gestaltungsbeispiele:



Auch andere Farben aus der Natur wie beispielsweise ein Anstrich in angenehmem Sonnengelb oder eine maisfarbene Fassade lassen Ihr Haus strahlen.

Sie sehen, liebe Leserinnen und Leser, welch große Vielfalt an Farbkombinationen wir hier auszugsweise geben können. **Probieren sie es ruhig einmal selbst aus!** Es gibt noch weitaus mehr Möglichkeiten als die hier dargestellten.

! Tipp.

Machen Sie mehrere Kopien von den Ansichten Ihres Hauses (Sofern Sie keine Zeichnungen besitzen, fotografieren Sie Ihr Haus, erstellen eine Pause mit Transparentpapier und machen davon die Kopien.) und dann probieren Sie „munter drauf los“ mit den wunderbaren Farben dieser Landschaft.

Die Bedeutung von Farben



Fassadengestaltung mittels Putzfätschen entweder Ton in Ton...



... oder Hell - Dunkel

Gestaltungsbeispiele:



! Tipp.

Neben einheitlichen Fassadenanstrichen in Naturtönen kann eine Fassade auch durch so genannte Putzfaschen gegliedert und aufgelockert werden. Hiermit sind die Umrahmungen der Fenster gemeint bei denen der Putz meist ein paar Millimeter zur Fassadenfläche versetzt ist. In der Regel erhalten sie beim späteren Anstrich eine andere Farbigkeit als der Rest des Hauses. Dabei gelten zwei Prinzipien, die auch auf der nebenstehenden Seite gezeigt werden.

Schlusswort



Weiterentwicklung der regionalen Baukultur - Warum?

Dörfer werden als Wohnort attraktiver, wenn Neubauten sich mit Ihrer Form- und Farbgebung harmonisch in das Landschaftsbild und in den Ortskern einfügen.

Häuser erhalten einen höheren Wert, weil Sie durch Ihre Schlichtheit überzeugen. Schlichtheit bedeutet nicht Armseligkeit, ganz im Gegenteil. Diese Häuser bedürfen sowohl einer wohldurchdachten Planung als auch einer handwerklich anspruchsvollen Ausführung. Häuser überzeugen und steigern ihren Wert durch das Abrücken von der ‚Massenware Haus von der Stange‘. Handwerker und Architekten können Ihre echten Fähigkeiten einbringen und sind nicht nur Planer und Ausführende im Zusammensetzen von international angefertigten Serienproduktionen.

Mit einem modernen Eifelhaus erhalten Sie ein Haus mit Charme, Individualität und Charakter.

Scheuen Sie nicht die Schlichtheit, gerade darin liegt Wertigkeit:

„Weniger ist oftmals mehr.“

(nach Mies van der Rohe)

Kontakt



Wenn Sie Fragen zum Thema haben oder Anregungen geben möchten, rufen Sie an:

Ihre Ansprechpartnerin ist:

Angelika Petrat
Dipl.-Ing. - Architektin
Kreisverwaltung Ahrweiler
Wilhelmstraße 24-32
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Tel.: 02641/975 291

angelika.petrat@aw-online.de

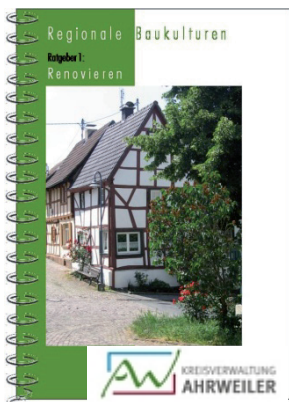
!Tipp.

Nähere Informationen finden Sie unter:

www.kreis-ahrweiler.de

→ Verwaltung Online → Bauen & Verkehr →
Dorferneuerung oder telefonisch unter 02641/975 291.

In der Reihe „Regionale Baukulturen“ des Kreises Ahrweiler bisher erschienen:



**Ratgeber 1:
RENOVIEREN**

herausgegeben 2007



**Ratgeber 2:
NEUBAUEN und SANIEREN**

herausgegeben 2009

© Alle Texte, Entwürfe und Fotos: Dipl.-Ing. - Architektin
Angelika Petrat

Dipl.-Ing. (FH) - Fachrichtung Architektur
MA - Fachrichtung Stadtplanung
Nina Porz

© Copyright: Kreisverwaltung Ahrweiler

Herausgeber: Kreisverwaltung Ahrweiler